

Deutschlandradio Kultur
e-welten

Redaktion: Joachim Baumann
Manuskript: Mirko Smiljanic
Aufnahme: 04.05.2006
Sendung: 27.06.2006
Dauer: 05'30''

Elektronische Welten
Digitale Bücher in digitalen Bibliotheken

—
Regie **Treppenhaus der Uni-Bibliothek Köln**

Spr. **Köln, Universitätsbibliothek, unterwegs ins Magazin.**

Regie **Take 1 (Joseph Hardt)**
Das Gebäude ist aus den 60er Jahren, es ist sehr verwinkelt, wie Sie merken, um in den Bereich der Magazine zu kommen, müssen wir doch einige Meter laufen... (Atmo)...

Spr. **Keine geheimnisumwitterte Klosterbibliothek; Joseph Hardt, Dezernent für Datenverarbeitung, führt durch einen Zweckbau: muffig, grau.**

Regie **Fotokopierer**

Spr. **Am Ende des Ganges kopieren Studenten Artikel für Semesterarbeiten. Ein mühsamer Job: Buch aufschlagen, auf die Glasplatte drücken, kopieren, Buch aufschlagen, auf die Glasplatte drücken, kopieren. Technik von gestern!**

Regie **Fotokopierer**

Spr. Nur wenige Meter weiter ist aber schon alles anders: Die Bibliothek der Zukunft. Monitor steht neben Monitor, ein paar Mausklicks...

Regie **Mausklicks**

Spr. ...und das digitale Buch erscheint auf dem Bildschirm. Kein Buch aus Papier, sondern eine elektronische Datei mit vielen Vorzügen: Verschickbar als E-Mail, durchsuchbar mit Stichworten, bekritzelt bis zur Unkenntlichkeit. Das Problem ist nur: Diese Technik steht erst für wenige Bücher zur Verfügung, das meiste muss nachträglich digitalisiert werden. Genau das geschieht in der Kölner Uni.

Rolf Rasche von der Firma ImageWare in Bonn, die das Scannen besorgt.

Regie **Take 2 (Rolf Rasche)**

180.000 Bücher mussten aus den Magazinen und Regalen geholt werden, dann mit schlappen 9.000 Bücherwagen zu den Scannstationen gefahren werden, dort wurden dann die Bücher aufgeschlagen, die Inhaltsverzeichnisse gescannt, die ganzen Ergebnisse verprobt und dann wurde das Ganze auf den Server des Hochschulbibliotheksentrums zu Köln übertragen.

Regie **Tür aufschließen**

Spr. Der Sondersammelbereich Wirtschaft, 200.000 Bände.

Regie **Take 3 (Rolf Rasche)**

Okay, was haben wir hier? Vahlens Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Systeme der Kosten- und Erlösrechnung, direkt danach kommt das World Processing Dictionary und last but not least ohne Umschlag Die Nachfolge, ein Versuch von Heinrich Herkner, der Volkwirt.

Spr. Rauf auf den Wagen, sagt Helga Antolotti von ImageWare,

Regie **Take 4 (Helga Antolotti)**

Es wird aus dem Regal entnommen, es wird zur Scannstation transportiert, idealerweise enthält ein Bücherwagen so 100 Bücher...

Regie **Musik: Mozart**

Spr. ...die meterweise aus den Regalen genommen werden,...

Regie **Take 5 (Helga Antolotti)**

...ich scanne jetzt mit der Pistole den Barcode ein, anschließend suche ich mir das Inhaltsverzeichnis,... (Atmo),...

Spr. Helga Antolotti legt das Buch auf eine Arbeitsplatte, über die das Objektiv einer Kamera schwebt: Bookeye – Bücherauge – heißt der Scanner. Ein Monitor und ein kleines Bedienfeld komplettieren das Gerät. Intuitiv bedienbar, sagt das Handbuch.

Regie **Take 6 (Rolf Rasche)**

Man braucht nicht wie beim Kopierer drehen, um eine Seite zu wechseln, sondern Buch drauf legen, Seite scannen, Blatt umdrehen, nächste Seite scannen, Blatt wechseln, nächste Seite scannen, da bekommt man natürlich einen wesentlich schnelleren Durchsatz und es ist auch ergonomischer.

Spr. Klar und deutlich sind Buchstaben und Tabellen zu sehen...

Regie **Seite umdrehen, klicken**

Spr. ...der Monitor macht jeden Scann sichtbar. Nur in der Mitte des Buches hin verzerren sich die Buchstaben, weil Bookeye in die steil abfallende Buchfalschaut. Kein Problem für den Scanner.

Regie **Take 7 (Rolf Rasche)**

Im Bookeye ist eine intelligente Software drin, die das erkennt, und das nennt man im Fachtermini Buchfalschkorrektur, alles, was eine menschliches Auge lesen kann, kann auch die Software erkennen, und dann wird über die Buchfalschkorrektur diese Abschrägung herausgerechnet, das geht bis zu einer bestimmten Höhe; das geht nicht, wenn die Differenz fünf, sechs, sieben Zentimeter ist, aber bis drei Zentimeter wird die Differenz sauber rausgerechnet.

Regie **Seite umdrehen, klicken**

Spr. Über 98 Prozent beträgt die Trefferquote, gleichgültig ob die Seiten weiß oder vergilbt sind, ob es ein deutsches, griechisches oder russisches Buch ist. Einziger Nachteil: Die Seiten müssen von Hand umgeblättert werden, aber selbst das passiert erstaunlich schnell.

Regie **Take 8 (Rolf Rasche)**
Nimmt man die marketingtechnische Aussage, dann kann ein Porsche in drei Stunden von Hamburg nach München fahren, wenn man von 300 Stundenkilometer ausgeht, aber nimmt man die Praxis, braucht der Porsche sechs Stunden. Wenn wir über praktische Zahlen sprechen, kann man in einer Stunde auf Basis DIN A4 250 bis 350 Seiten schaffen.

Spr. Ziemlich schnell? Leider nein! Wer ein Buch in zwei Stunden scannt, braucht für eine Millionen Bücher 228 Jahre – aber nur, wenn er rund um die Uhr arbeitet! Eine Herkulesaufgabe! Schon aus diesem Grund werden auch zukünftig nicht alle Papierbücher digitalisiert.

Regie **Take 9 (Hans Ollig)**
Die elektronischen Werke werden sicherlich dort weiter auf dem Vormarsch sein, wo heute schon die elektronischen Zeitschriften weit verbreitet sind, sprich auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, während ich bei den geisteswissenschaftlichen Fächern das gedruckte Buch nach wie vor in der Priorität ganz oben stehen sehe.

Spr. Sagt Hans Ollig vom Hochschulbibliothekszenrum Nordrhein-Westfalen. Außerdem macht das Lesen papierner Bücher einfach mehr Spaß.

Regie **Take 10 (Hans Ollig)**
Man kann aus dem Buch ein PDF erzeugen, wo Sie genau so gut blättern können wie in einem gedruckten Werk, wobei ich persönlich Probleme hätte, Inhalte am Bildschirm zu lesen, ich würde – das darf der Herr Rasche jetzt nicht hören (lacht) – im Zweifel eine Seite ausdrucken.

Regie **Mozart**

+++Ende+++